

Fest um die Kunst

Trotz Platzregens, Gewitter und Parkplatznöten stand die Wiedereröffnung der «Tangente» am Abend des 29.8. unter dem Zeichen unkomplizierter Fröhlichkeit und Vorfreude auf einen bereichernden Abend.

hfh – Karl Gassner, Hausherr und

Vorstand des Vereins Tangente, begrüßte die zahlreich erschienenen Freunde und dankte Regierungschef Hans Brunhart Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille und Landtagsabgeordneter Dr. Ernst Walch für ihr Erscheinen. Karl Gassner gab in kurzen Worten seiner Freude und Befriedigung Ausdruck, dass die Tangente noch nach 13 Jahren ihres Bestehens mit dem gleichen Elan weitergeführt werden kann, nur jetzt mit anderen,

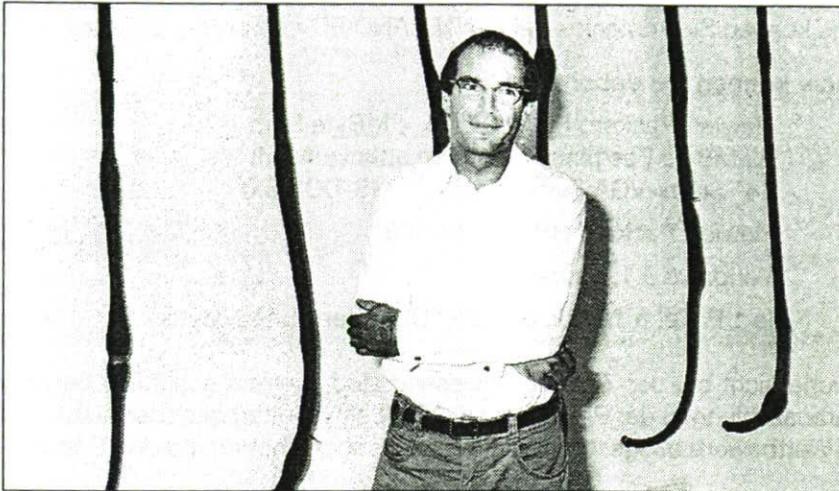
besseren Voraussetzungen. Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille überbrachte die Gratulation der Regierung und wünschte dem Vorstand weiterhin Glück und eine gute Hand. Nachdem er kurz Sinn, Zweck und Ziel der Tangente erörtert hatte, wies er noch einmal auf die Gründer dieser Kulturinstitution hin, nämlich Karl Gassner und Jens Dittmar, denen es damals schon nach kurzer Zeit gelungen war, mit relativ geringer staatlicher Förderung einzelne Bereiche der Kunst und Kultur erfolgreich zu betreuen. Die mit Spannung erwartete Vernissage-Rede hielt Alois Bischof aus Basel, sollte sie doch dem Publikum Zugang verschaffen zu den ausgestellten Werken von Martin Walch. Diese sicher nicht leichte Aufgabe erfüllte Alois Bischof in hervorragender Weise. Aus seinen Sätzen sprachen Liebe und tiefes Verständnis für die Exponate: Gedanken, die zur Entstehung der Werke führten, verstand er aufzudecken und deren Sinngebungen. Zivilisationsmüll als verwendetes Material für aussagekräftige, künstlerische Gestaltung. Ein Turm aus alten Fahrradschläuchen, mit Leim und (Druck)Luft gestaltet: Ein Abfallberg, ein Elefantenbein, der Turmbau zu Babel? Alois Bischof führte seine Zuhörerschaft weiter mit behutsamen Worten, deckte Abgründe auf und baute zugleich Brücken. Plötzlich versteht man Martin Walch, weiss, was er mit seinen Werken sagen will.

Dann muss sich der Blick umorientieren. Etwa bei den Bildern mit den Erste-Hilfe Darstellungen. Die Mund-zu-Mund-Beatmung als Hilfe, oder Vergewaltigung? Druck und nochmals Druck. Bei den Graphitarbeiten hatten Besucher und Besucherinnen die «Hände im Spiel», hinterliessen Zeichen auf leeren Flächen, wurden miteinbezogen.

Ein tolles Fest

Mit dem Willkommensdrink, den herzlichen Worten von Susanne Gassner, die zur unbeschwertten Fröhlichkeit einluden, mit einem reichhaltigen Buffet, mit Jazzmelodien und heissen Rhythmen wurde die Stimmung immer toller. Die Band «Blue Bones» brachte mit ihren Blues, dem Soft-Rock, den Songs Gefühle und Empfindungen «rüber», die sich im «Mitgehen» des Publikums widerspiegelten.

Eine Steigerung dieser bemerkenswerten musikalischen Leistungen brachte das Trio «Wayne Brasel» mit seinen Jazz-Darbietungen, die mit ihrer schöpferischen Ausdruckskraft das Publikum begeisterten und mitrissen.



Martin Walch vor seinen Arbeiten.

(Foto: mn)

Liechtensteiner Vaterland

Montag, 31. August 1992